



**An das Ministerium für Ländlichen Raum und Verbraucherschutz
Herrn Minister Peter Hauk MdL
Kernerplatz 10
70182 Stuttgart**

Freiburg, 21.07.2020

Einjährige Blühflächen: Insektensterben wird staatlich gefördert!

Sehr geehrter Herr Minister Hauk,

einjährige Blühflächen können zu Todesfällen für Insekten werden. Darauf verweisen die GRÜNEN im Landkreis Emmendingen, der NABU Bezirksverband Südbaden und der BUND Regionalverband Südlicher Oberrhein.

In der Landwirtschaft nach FAKT E2.1 und E2.2 geförderte Blühflächen werden zur Insektenfalle durch die Vorschrift, dass die Pflanzen vor Beginn des nächsten Frühjahrs entfernt, gemulcht oder eingearbeitet sein müssen. Soweit tatsächlich insektenfreundliche Blühpflanzen ausgesät waren, wird der gesamte daran lebende Tierbestand vernichtet. Denn viele Insekten überwintern als Ei, Larve oder Puppe in oder an Pflanzenstängeln. Konkret beobachteten NABU-Aktive dies im Markgräflerland beim Malven-Dickkopffalter, dessen Raupen ausschließlich an Malven überwintern können. So wie er verlieren viele Schmetterlingsarten in jedem Herbst ihren gesamten Nachwuchs. Auch Prof. Dr. Steidle, Universität Hohenheim, wies mit einem Vortrag auf dem vom Ministerium für Umwelt, Klima und Energiewirtschaft Baden-Württemberg veranstalteten Mainauer Nachhaltigkeitsdialog im Juli 2020 auf diese Problematik hin.

Ebenfalls problematisch sind „Schmuckbeete“ an Ortseinfahrten und Ackerrändern aus nicht zertifiziertem Saatgut. „Schmetterlingswiese, Bienenschmaus und Hummelmagnet“ ist der Titel einer kritischen Veröffentlichung des Bochumer Botanischen Vereins zu diesem Thema, zu finden auf der Homepage des BUND: <http://www.bund-rvso.de/insektensterben.html>

Allzu oft sind es nur bunte Zuchtformen und nicht einheimische Blumen, die in den handelsüblichen Samenmischungen enthalten sind. In untersuchten Samentütchen fanden die Bochumer Forscher hauptsächlich Samen von Blumen, die in Asien, Afrika oder Nord- und Südamerika heimisch sind. Aus Sicht unserer Insekten taugen diese bunten Blümmischungen nicht einmal als „Wirtshaus“, da sie kaum Nahrung bieten. Für die Brut erweisen sie sich als „unbewohnbar“, da die Tiere nicht an sie angepasst sind.

Es ist offensichtlich, dass hier nicht den Insekten, sondern in erster Linie dem Image geholfen wird. Landwirte, Kommunen und Vereine werden im Glauben gelassen, etwas Gutes für die Insektenwelt getan zu haben. Um eine wirklich vielfältige Insektenpopulation zu stabilisieren, ist dies aber kontraproduktiv.

Und es ist absurd, dass Steuergelder dafür ausgegeben werden, gebietsfremde Pflanzen zu bekämpfen, während gleichzeitig Kommunen und Private ungehindert nicht zertifizierte Blümmischungen ausbringen, die genau solche Pflanzen beinhalten.

Unter dem Strich sehen wir in Sachen Blühflächen viel Populismus und wenig Naturschutz - im Gegenteil: Dieser teure Aktionismus schadet unseren Insekten!

Deswegen fordern wir, BUND, NABU und GRÜNE:

1) Die bisherige Förderung einjähriger Blühflächen ist bis auf wenige fachlich begründete Ausnahmen einzustellen und durch eine bessere Förderung der mehrjährigen Brachebegrünung (ähnlich FAKT E 7) zu ersetzen.

Wenn die zuständigen Behörden schon wissen, dass die einjährige Brachebegrünung in heutiger Form nicht hilfreich ist, dann sollte die Landwirtschaftsverwaltung diese Förderung auch umgehend anpassen.

Denn was nützen die Initiativen grün geführter Ministerien wie das „Sonderprogramm Biologische Vielfalt“ und das „Kompetenzzentrum Artenkenntnis“, wenn gleichzeitig andere Förderprogramme das Insektensterben verschärfen?

2) Eine einheitliche, verbindliche Zertifizierung von Samenmischungen, die für Landwirtschaft, Kommunen, Gewerbe und Private gleichermaßen unter dem Label „Insektenfreundlich“ in den Vertrieb kommen. Nur regional angepasstes, gebietsheimisches Saatgut erfreut Mensch und Insekt!

Freundliche Grüße

Für die GRÜNEN im Landkreis Emmendingen:

Redija Toseja

Für den NABU Bezirksverband Südbaden:

Stefan

Für den BUND Regionalverband Südlicher Oberrhein:

Stefan

Anschrift:

BUND Regionalverband Südlicher Oberrhein

Stefan Auchter
Geschäftsführer

Wilhelmstr. 24a
79098 Freiburg

NABU Bezirksverband Südbaden

Felix Bergmann
Geschäftsführer

Rimsinger Weg 3
79111 Freiburg